

Mit Unterschriftenaktion gegen Verkehrschaos kämpfen

Gerberstraßen-Anwohner starten nach extremer Verkehrszunahme Petition: Ziel ist, Verwaltung zum Handeln zu bewegen

Von unserem Redakteur
Carsten Friese

HEILBRONN Sie ziehen es durch: Anwohner der extrem durch Verkehr belasteten Gerberstraße haben mit Unterschriftenaktionen online und im Viertel begonnen, um Druck auf die Stadtverwaltung zu machen.

Seit Monaten beschweren sie sich über die „krasse Situation“ mit Staus, extremem Parksuchverkehr, vielen Abgasen und gefährlichen Situationen. Zahlungen der Stadt waren Rückenwind, weil die Daten fast eine Verdopplung der Kfz-Zahl nach Freigabe der neuen Verkehrsführung ohne die Kranenstraße belegten: von 7350 auf rund 14000 Pkw in 24 Stunden binnen eines Jahres.

Irene Schnabel, Mitglied der Bürgergruppe, sieht in der Unterschriftenaktion schon erste Erfolge. Die Online-Petition haben bis gestern

Nachmittag 203 Menschen unterstützt und viele Kommentare zum Fall Gerberstraße abgegeben.

„Das waren hochwertige, konstruktive Kommentare“, freut sich Schnabel, ebenso über Unterschriften von Gemeinderäten. Inzwischen sind die Anwohner auch mit Unterschriftenlisten im Viertel unterwegs, um weitere Stimmen abseits der Computerwelt einzufangen. „Durch die Bank sagen die Leute, wie furchtbar sie die Belastung empfinden“, sagt Schnabel. Bei ihr habe bisher noch kein Befragter eine Unterschrift verweigert.

Die Stadt hat bisher wenig konstruktive Vorschläge gemacht, wie man kurzfristig Verbesserungen erreichen könnte. Von einer neuen Kranenstraße als Unterführung der Bahnlinie ist die Rede – doch bis so ein Projekt realisiert werden kann, würde es Jahre dauern. „Da muss



Mit einer Online-Petition wehren sich Anwohner der Gerberstraße gegen die starke Verkehrszunahme. 203 digitale Unterschriften gibt es bisher. Fotos: Berger/Screenshot

vorher etwas passieren“, fordert Schnabel. Und auch vor dem Start der Bundesgartenschau erwarten die Anwohner Abhilfe, weil es sonst „für uns zum Chaos wird“.

Chance vertan In der Weindorfzeit waren die Bürger enttäuscht, dass entgegen einer Ankündigung, das Viertel nur von Anwohnern und Zulieferern befahren zu lassen, doch der normale Verkehr floss. „Die Hölle“ sei in der Gerberstraße los gewesen, sagt Schnabel. Die Stadt habe da „eine Chance vertan“.

Jetzt wollen die 20 bis 30 Aktiven fleißig Unterschriften sammeln und dann im Rathaus vorlegen. „Damit die Stadt etwas tut.“ Schnabel ist überzeugt, dass viele Bürger mitmachen. „Das läuft jetzt erst richtig an.“